

weise die Empfängerin einer Widmung bezeichnet.²⁴ Akrosticha finden sich in den Liedern von Schnauß/Bauerschmidt²⁵ und Pfeilschmidt;²⁶ als besondere Variante ist Greffs Trostlied²⁷ zu betrachten, dessen sechs vordere Strophen jeweils mit Teilen des offiziellen Titels Johann Friedrichs von Sachsen
5 beginnen. Eine weitere Variante ist die Deutung des Wortes Interim als Akrostichon der Devise „Ihr Närrischen Teutschen, Euer Reich Ist Mein“ bei Schnauß.²⁸

²⁴ Vgl. „Capitan, Herr Gott vater meyn“, das Lied eines unbekanntem Verfassers für Markgraf Casimir von Brandenburg-Kulmbach, erstmals im Erfurter Enchiridion von 1526 gedruckt, wieder in: Wackernagel III, 116f (Nr. 154). Aus dem späten 16. Jahrhundert bekannt und noch im Evangelischen Gesangbuch enthalten ist Philipp Nicolais Lied mit den Initialen seines Konfirmanden Wilhelm Ernst, Grafen vnd Herrn zu Waldeck: „Wie schön leucht uns der Morgenstern“ (EG 70), womit zugleich auf den Stern im Waldecker Wappen angespielt wird, überdies stellen die einzelnen Strophen jeweils einen Kelch dar. In eine gereimte Meditation angesichts des Gekreuzigten flicht Valerius Herberger seinen Vornamen ein, auf den Nachnamen spielt er mehrfach im Text an: „Valet will ich dir geben“ (EG 523). Das wohl bekannteste Beispiel ist Paulus Gerhardts Lied „Befiehl du deine Wege“ (EG 361), dessen Strophenanfänge den Psalmvers Ps 37,5 ergeben.

²⁵ Vgl. unsere Ausgabe Nr. 19: Schnauß/Bauerschmidt, Interim (1548).

²⁶ Vgl. unsere Ausgabe Nr. 21: Pfeilschmidt, Ein neuer Bergreihen (1548).

²⁷ Vgl. unsere Ausgabe Nr. 20: Joachim Greff, Trostlied für Johann Friedrich von Sachsen (1548).

²⁸ Vgl. unsere Ausgabe Nr. 19: Schnauß/Bauerschmidt, Interim (1548).